

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährlich 1 M. 20 Pf.  
(incl. Bringerlohn) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N<sup>o</sup>. 41.

33. Jahrgang.

Dienstag, den 6. April

1886.

### Bekanntmachung,

die Veräußerung von Innungsgegenständen betr.

Dem Königl. Ministerium des Innern ist zur Kenntniss gebracht worden, daß bei Auflösung von älterer Zeit her bestandener Innungen hin und wieder zum Vermögen derselben gehörige Gegenstände zur Veräußerung kommen, welche ein historisches oder kunstgeschichtliches oder Kunstinteresse darbieten. Wenn nun daran gelegen sein muß, daß derartige Gegenstände im Lande erhalten werden und nicht in den Privatbesitz und gewöhnlichen Geschäftsverkehr übergehen, so werden die Gemeindeverwaltungen im amts-hauptmannschaftlichen Verwaltungsbezirk veranlaßt, in Fällen der vorgedachten Art der Veräußerung der bezeichneten Gegenstände an Händler rechtzeitig thunlichst vorzubeugen und auf Ueberweisung derselben, sei es an geeignete Sammlungen, sei es an die Gemeinde selbst, nach Befinden durch Ankauf hinzuwirken.

Schwarzenberg, am 29. März 1886.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Führ. v. Wirting.

E.

### Steckbrief.

Gegen den in Schönheide wohnhaft gewesenen Fleischergehilfen **Edward Gnüchel** aus Morgenröthe, — geboren den 12. October 1860, — welcher flüchtig ist und bez. sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Entziehung von Sachen aus amtlicher Verstrickung und Beleidigung eines Beamten verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängnis zu Eibenstock abzuliefern.

Eibenstock, den 2. April 1886.

Königliches Amtsgericht.

Befehle.

Grubbe, G.-S.

### Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Pöschmann & Lippmann** in Schönheide wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Eibenstock, den 1. April 1886.

Königliches Amtsgericht.

Befehle.

Veröffentlicht: Grubbe, Ger.-Schrbr.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung der zu den Neubeschotterungen und Pflasterarbeiten für das Jahr 1886 erforderlichen Materialien an Steinen und Sand, nämlich:

80 cbm. Gränsteine II.	} für den Brühl,
20 " Granitgrus	
75 " Gränsteine II.	} für die hintere Rehme,
25 " Granitgrus	
45 " Gränsteine II.	} für den Nonnenhausweg,
18 " Granitgrus	
50 " Pflasterand	

soll an einen oder mehrere Unternehmer in Accord vergeben werden. Die Bedingungen für diese Lieferungen liegen in der Rathsexpedition aus und werden bezügliche Offerten schriftlich ebendasselbst bis zum 13. April 1886 angenommen.

Eibenstock, den 5. April 1886.

Der Bauausschuß.

E. Unger.

### Die Annahme des Sozialistengesetzes.

Nachdem der Reichstag das Branntweinmonopol mit einer erdrückenden Stimmenmehrheit abgelehnt hatte und infolge der Verhandlungen darüber beim Reichskanzler eine starke Verstimmung sich nicht verkennen ließ, ging die Vermuthung dahin, daß die Verathung des Sozialistengesetzes zu einer Katastrophe, zur Auflösung des Reichstages, führen würde. In Wirklichkeit scheint man sich im Centrum, das diesesmal den Ausschlag gab, anfänglich für eine unbedingte Ablehnung der Vorlage entschieden zu haben; wenigstens wollte man für den Fall mit Nein stimmen, daß der Entwurf nicht durch die Annahme der Windthorst'schen Zusatzanträge gemildert würde. Nun, jene Anträge sind bei der allgemeinen Abstimmung abgelehnt worden und dennoch hat das Centrum eine genügende Anzahl von Stimmen gestellt, um der zweijährigen Verlängerung des unänderten Gesetzes zur Annahme zu verhelfen.

Unzweifelhaft haben die belgischen Arbeiterunruhen für die Annahme des Gesetzes mitgewirkt. Die Anhänger des Gesetzes glauben, mittels desselben werde der sozialdemokratischen Agitation wenigstens in soweit entgegengetreten werden können, daß es bei uns nicht zu solchen Ausbrüchen kommt, wie in Belgien.

Die Reichstagsmehrheit, welche sich für die Verlängerung aussprach, ist etwa dieselbe, wie diejenige vor zwei Jahren. Die Annahme des Gesetzes in dritter Lesung ist mit jener Stimmenmehrheit erfolgt, welche sich nach dem Ergebnis der zweiten Lesung voraussehen ließ. Die dritte Verathung verlief verhältnißmäßig sehr ruhig, was erklärlich erscheint, da das Schicksal der Vorlage ja schon zuvor entschieden war. Die Reden des Fürsten Bismarck bei der zweiten Verathung und besonders diejenigen Stellen, die sich auf die von Frankreich her drohenden sozialen Gefahren bezogen, haben in Paris ein bedeutendes Aufsehen erregt. Während die Blätter der Gambettisten und Radikalen die Bedeutung der Bismarck'schen Ausführungen abzuschwächen suchen, verrathen sie im Grunde doch eine gewisse Beunruhigung und ermahnen die Sozialisten und Kommunisten bei sich zu Lande in verschämter Art, doch eine weniger herausfordernde Haltung herbeizuführen. Die Sozialisten dagegen lehnen sich daran nicht im Mindesten, ihre Pariser Blätter, allen voran der „Cri du peuple“, wünschen in ganz Europa eine Bewegung hervorzu-

rufen, um die „allgemeine soziale Republik“ herzustellen.

Daß jene Leute dabei übersehen, wie sie durch solche von Frankreich etwa unterstützte Bewegung ganz Europa gegen sich aufbringen würden, verschlägt ihnen durchaus nichts, ändert aber auch nichts an dem Ernst der Lage. Jede Beunruhigung wirkt schädigend auf die allgemeinen Erwerbsverhältnisse und es ist ein geringer Trost, daß es ja eben nur französische Zeitungen seien, die solche Ideen in die Welt setzen, nicht die französische Regierung. Man darf nicht übersehen, daß die Chefs der Sozialisten und Kommunisten heutzutage in Frankreich die wirklichen Herrscher sind, mindestens ebenso mächtig wie die Regierung, aber mehr voll Vertrauen zu sich selbst, als jene. Die Führer beherrschen die Massen und dadurch die Abgeordneten und letztere sind zur Folgsamkeit gezwungen, damit sie bei den Wahlen von den Massen nicht im Stich gelassen werden.

So ist denn gekommen, daß auch die Regierung von Elementen nicht frei blieb, die von den äußersten Radikalen abhängig sind und zu denen zählt der Kriegsminister Boulanger. Dieser hat sich den Radikalen mit gebundenen Händen überliefert, wofür sein Verhalten bei der Debatte über den großen Streik in Decazeville Zeugniß ablegt. Er sagte, daß die Truppen niemals rücksichtslos und feindselig gegen die Streikenden vorgehen würden, denn der Soldat von heute wäre der Arbeiter von gestern und der Arbeiter von heute der Soldat von gestern. Er vertheidigte die Uebereinstimmung der Interessen der Soldaten und des Volkes in einer Lage, wo das Militär gerade aufgeboten war, um Mord, Brand und Plünderung seitens der Streikenden abzuwehren. Mit komödiantenhafter Betonung sprach er davon, wie die Soldaten ihre Rationen mit den armen Streikenden getheilt hätten.

Es ist das eine wunderliche Auffassung von den Pflichten des Staates zum Schutze seiner bedrohten Angehörigen. Allerdings sind die Interessen des „Volks in Waffen“ und des übrigen Volkes dieselben, aber nur auf dem Boden der Gesetzmäßigkeit. Sind die Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung oder Wiederherstellung der gestörten Ordnung bestimmt, so dürfen sie nicht mit denen fraternisiren, welche die Ordnung stören. Unter dieser Störung verstehen wir nicht etwa das Streiken, sondern die schweren Verbrechen gegen Leben und Eigenthum, deren sich

die Streikenden in Decazeville schuldig gemacht haben. Mit seiner Rede hat der Kriegsminister der Disziplin im französischen Heere schweren Abbruch gethan.

Bei uns besteht diese Disziplin Gott sei Dank; der Sozialdemokrat oder der deutschgegenerische gesinnte Pole, wenn sie die Uniform anziehen, sind sie eben Soldaten im festen Rahmen ihrer Truppe und durchaus zuverlässig. Alle ausnahmslos, Sozialdemokraten, Polen, die Hannoveraner, die mit Preußen noch nicht ausgehört waren, alle haben im letzten großen Kriege vollauf ihre Schuldigkeit gethan. Und das Zauberswort, das alle diese widerstrebenden Elemente in einen Geist zusammenfaßt, heißt Disziplin.

Boulangers System geht darauf hinaus: Die Soldaten sollen zwar das bedrohte Leben und Eigenthum schützen, aber beileibe nicht den Mordbrennern zunähe treten, denn sie sind ja „Brüder“. Bei diesem System kann die öffentliche Ordnung auf die Dauer nicht bestehen und darin liegt die große Gefahr, zunächst für Frankreich selbst. Die Männer, welche jetzt dort offiziell die Regierungsgeschäfte führen, spielen mit dem sozialistischen Radikalismus, ohne die Sicherheit zu haben, daß sie stets Herr jener Elemente bleiben. Daraus ergibt sich aber, daß der Reichskanzler recht hatte, vor den von Frankreich her drohenden Gefahren zu warnen.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Nach dem nunmehr amtlich festgestellten Ergebnis der Volkszählung am 1. Dezember v. J. betrug die Einwohnerzahl Deutschlands an diesem Tage 46,840,587. Sie hat sich in den letzten fünf Jahren um 1,606,526 Seelen vermehrt.

— Die Postordnung von 1879 hat mehrere Abänderungen erhalten, von denen diejenige von allgemeinem Interesse sein dürfte, daß der Absender künftig auf der Außenseite einer Postsendung außer den auf die Beförderung bezüglichen Angaben nicht nur noch seinen Namen und Stand oder seine Firma, so wie seine Wohnung vermerken darf, sondern daß bei Briefen noch weitere Angaben und Abbildungen, welche sich auf den Stand, die Firma oder das Geschäft des Absenders beziehen, unter der Bedingung hinzugefügt werden können, daß die sämtlichen, nicht die Beförderung betreffenden Vermerke in ihrer Ausdehnung etwa den sechsten Theil des Brief-



umschlags nicht überschreiten und am oberen Ende des Briefumschlags auf der Vorderseite oder Rückseite sich befinden.

Die „Greizer Btg.“ schreibt: Neuz ältere Linie grüßt noch immer mit dem deutschen Reiche! Auch in diesem Jahre hatte wieder zum Geburtstag des Kaisers keine der öffentlichen Gebäude, mit Ausnahme der städtischen, Flaggen schmuck angelegt.

Danzig, 3. April. Gestern Nachmittag ist bei Neufahr unerwartet Eisstopfung auf der Weichsel eingetreten. Das Hochwasser ist so gestiegen, daß Dammbänke unausbleiblich sind und der hiesige Hafen höchst gefährdet ist. Gestern Abend fand ein Dammbau bei der sogenannten Einlage statt, wodurch ein Theil der Rehrung überschwemmt worden ist. Die ganze Nacht hindurch wurde mit Hilfe der Garnison am Schutze der Dänen und Schleusen angestrengt gearbeitet. Heute früh erfolgte bei Weßlinken ein Dammbau gegen den Werder zu und ein Schleusenbruch bei Plehnendorf. Vormittags 9 Uhr löste sich die Eisstopfung. Das Eis schwimmt in die See. Die Hauptgefahr für Danzig und den Hafen scheint sonach vorüber zu sein.

Gera. Kürzlich ging die Verhandlung wegen eines an der hier wohnenden Trödelin Zeyche verübten Mordanfalles und Raubes vor dem hier tagenden Schwurgericht zu Ende. Verurtheilt wurde der frühere Gastwirth jetzige Agent Meißner als der Thäter zu 15 Jahren Zuchthaus. Unter den Belastungszeugen spielte, der „Frankf. Btg.“ zufolge, der Hund der Zeyche eine Rolle, welcher gegen Meißner, dem er früher als häufiger Besucher der Zeyche sehr zugethan, von jenem Tage der That an einen heftigen Widerwillen und alle Zeichen großer Furcht zeigte.

Hof, 1. April. Der Prozeß vor dem hiesigen Landgerichte gegen 20 Brauer von hier und der Umgebung und gegen 7 Kaufleute in München, Nürnberg und Hof wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittel- und das bayerische Malzausschlagsgesetz hat doch gezeigt, daß auch bei uns manches Bier nicht nur aus Hopfen und Malz, wie es das Gesetz vorschreibt, bereitet, sondern durch chemische Mittel entweder geklärt oder haltbarer gemacht oder — was das Schlimmste ist — daß schon sauer gewordenes Bier mittels doppeltkohlensäuren Natrons wieder in trinkbares verwandelt wird. Freilich wollen verschiedene Angeklagte die Verwendung der Chemikalien zur Bierbereitung nicht zugestehen. Der eine will das doppeltkohlensäure Natron dem Vieh gegen Blähungen eingegeben, ein anderer das Süßholz seinen Kindern gegen den Husten verabreicht, ein Dritter die Weinsäure beim Einmachen der Früchte verwendet haben u. Nur einige gestehen zu, daß sie Salicylsäure zum Spülen der Fässer gebrauchten. Gegen die obigen Angaben spricht schon der Umstand, daß die Chemikalien meist als Lichte deklarirt waren. Die Staatsanwaltschaft hat beantragt Geldstrafen von 180 bis 1000 Mark; doch wird das Urtheil erst am 5. April verkündigt.

Die Art, wie die Deutschen jetzt in Frankreich behandelt werden, und zwar nicht bloß privatim, sondern vorkommenden Falles auch von den Behörden, ist, wie aus den Mittheilungen eines Berliner Blattes hervorgeht, so schlimm, daß sie an Krieg erinnert, obwohl unsere offiziellen Beziehungen zu der Republik nach wie vor die besten sind. Angesichts dieser letzteren Thatsache bezweifeln wir nicht, daß in dem vorliegenden Falle, wo es sich um die gänzlich unbegründete Verhaftung und hiermit verbundene Mißhandlung einer Anzahl deutscher Bergnützungseisenbahnen in Savoyen handelt, ausreichende Genugthuung gewährt werden wird, sobald sich die Beteiligten an die richtige Stelle wenden, d. h. nicht bloß an die Zeitungen, sondern an die Vertretung Deutschlands in Paris. Im Uebrigen kann man den Deutschen bei der gegenwärtigen Lage der Dinge nur den Rath geben, sich von Frankreich, wenn sie irgend können, fern zu halten und sich der bloßen Unterhaltung wegen nicht Verdrießlichkeiten auszusuchen, die auch dann nicht leicht vergessen werden, wenn sie offiziell gesühnt worden sind.

Von den belgischen Industriezuständen giebt folgende Thatsache Kunde, der wir in der „Kreuztg.“ begegnen. Es heißt dort: „Ein wahrhaft naives Geständniß findet sich in dem Bericht über die Kohlengruben des Bezirks Lüttich, wonach der Reingewinn im Jahre 1884 um 700,000 Frs. gegen das Vorjahr gestiegen war, dank der Reduktion der Löhne um die Hälfte, indem die Arbeiter entweder entlassen wurden, oder statt 1017 nur noch 938 Frs. Jahreslohn empfingen! Dieser „Reingewinn“ kommt den Aktionären jetzt theuer zu stehen. Erinnerung sei an ähnliche „Sparversuche“ in Erdmannsdorf und Elberfeld.“

Es scheint, als sollten Arbeiterunruhen fortan eine ständige Rubrik in den Zeitungen bilden. Den blutigen Szenen in Decazeville, wo übrigens die Lage noch fortdauernd als eine sehr ernste bezeichnet wird, folgten alsbald die großen Krawalle auf dem Trafalgar Square in London; in Belgien artete die Streibewegung zur offenen Revolution aus. Jetzt haben auch in Mailand Arbeiterunruhen stattgefunden, über die Folgendes berichtet wird: „Am Donnerstag wurden Arbeiter, welche sich

weigerten, beim städtischen Detroi die Steuer für Brot, welches sie in einer nicht mehr steuerfreien Qualität mitbrachten, zu vollziehen, mit den Zollwächtern handgemein und im Verlauf des Streits verhaftet. Abends rotteten sich Tausende von Arbeitern auf dem Domplatz zusammen, zogen vor das Stadthaus und die Viktor-Emanuel-Galerie und zertrümmerten Fenster-scheiben und Straßenlaternen. Einige Alpenjäger-Kompagnien trieben die Demonstranten auseinander, säuberten den Domplatz und besetzten die Galerie.“

Aus dem Anlaß zu den Krawallen in Mailand kann man unzweifelhaft ersehen, daß die letzteren nicht vorbereitet waren. Daß unter der Arbeiterbevölkerung des nördlichen Italiens eine große Gährung herrscht, ist bekannt. Wie groß die Aufregung der Gemüther sein muß, ersieht man daraus, daß ein so geringfügiger Vorgang zu Ausschreitungen Veranlassung geben konnte.

Türkei. An der griechisch-türkischen Grenze stehen seit vielen Wochen 69,000 Griechen mit 96 Kruppischen Kanonen 300,000 Mann Türken, darunter 35,000 Reiter, gegenüber. Der Unterhalt dieser Truppen erfordert enorme Summen, die seitens der Türken den Theßaliern abgepreßt werden. Fürst Alexander von Bulgarien hat sich endgültig geweigert, mit einer nur fünfjährigen Ernennung zum Generalgouverneur von Ostrumelien zufrieden zu sein; dazu habe die Vereinigung beider Bulgaren zu viel Opfer an Gut und Blut gekostet.

#### Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 5. April. Ein auch für unsere kunstförmige Damenwelt höchst genussreicher Abend steht uns bevor. Herr Direktor Wauer, dessen geniale Faust-Recitation bei unseren Kunstfreunden noch im besten Andenken lebt, obwohl seitdem mehr als sechs Jahre verfloßen sind, ist von einem seiner hiesigen Verehrer veranlaßt worden, auch uns einmal wieder durch einen Vortrag zu erfreuen. Der berühmte Redemester, der bekanntlich während des Krieges 1870/71 aus den Einnahmen seiner Vorträge mehr als 10,000 Mk. zur Unterstützung der Landwehrfamilien beisteuern konnte und vor zwei Jahren als Gast des Fürsten von Hohenzollern auf Schloß Sigmaringen das Jubiläum seiner 700. Faust-Recitation feierte, hat bereits am 19. April v. J. im Festsaal des Grand Hotel de Rome in Berlin das seiner 800. folgen lassen. — Wenn er aber auch seit dem 28. August 1872 die Recitation dieses unsterblichen Meisterwerks zu seiner Hauptaufgabe gemacht und demgemäß dasselbe in allen deutschen Städten mit mehr als 6000 Einwohnern und über die Grenzen hinaus, in Rußland, Oesterreich, Holland und der Schweiz, in den großen Städten 5 und 6, in Köln 10, in Potsdam 15, in Berlin 22 Mal recitirt hat, so hat er daneben doch noch weit über tausend andere Vorträge gehalten. Unter diesen ist es besonders ein humoristischer, welcher von den bedeutendsten Zeitungen als eine höchst originelle und amüsante Kunstleistung gerühmt und von Herrn Wauer nun auch hier zum Besten gegeben wird. Er wird sich uns nämlich als Stotterer vorführen, und zwar als Stotterer, der keineswegs immer, sondern nur „je nach Bedürfnis“ stottert und daneben, ganz ohne zu stottern, als Meister höchster Declamationskunst in fortwährender Abwechslung werthvollste humoristische und ernste Pöden recitirt, indem er durch Veränderung seiner Sprache mehr als sechzig verschiedene Personen charakterisirt.

Dresden. Die Arbeiterinnenbewegung, die in den letzten Jahren in Berlin Platz gegriffen, soll nun auch nach Dresden übertragen werden. Wollte man nach dem Besuch der Dienstag Abend in der „Centralhalle“ abgehaltenen Arbeiterinnenversammlung urtheilen, so müßte es scheinen, als wenn der Boden hier kein ungünstiger wäre. Der geräumige Saal war nahezu überfüllt. Wenn auch nur etwa ein Dritteltheil dem schönen Geschlecht angehörte, so war es doch immer noch ein staatliches Contingent, welches die weibliche Bevölkerung Dresdens gestellt hatte. Fast alle Berufsweige der arbeitenden Frauen waren vertreten. Frauen von Arbeitern, die selbst durch ihrer Hände Arbeit zum Verdienste des Mannes etwas beitragen, saßen neben Handwerkerweibern, sauber gekleidete Confectioneusen, den Klemmer Isokett auf der Nase, neben Fabrikarbeiterinnen im Arbeitsanzug; dazwischen placirte sich eine behäbige Matrone, die nachdenklich in ihrem Glase Zuderbier herumrührte. Viele der anwesenden Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts waren mit männlichem Schutze erschienen, namentlich schienen die jungen dieses Schutzes bedürftig zu sein. Zweck der Versammlung war die Gründung eines Frauenvereins zur Verhinderung des Mißbrauchs der weiblichen Arbeitskraft. Gesprochen wurde viel, und das Resultat der Versammlung war: Zahlreiche Frauen und Mädchen zeigten sich als Mitglieder eines zu gründenden Frauenvereins mit obenangeführter Tendenz ein. Die constituirende Versammlung ist für die nächsten Tage in Aussicht genommen.

Dresden. In der Nacht zum Freitag hat ein unbekannter Mann in der Altstadt eine Droschke bestiegen und verlangt, nach Cotta gefahren zu werden. Als der Kutscher dort angekommen, ist der Fahrgast verschwunden und das ganze hintere Verdeck des

Wagens zerschritten gewesen. Der Unbekannte hat denselben Frevel bereits viermal und zwar im Laufe des letzten halben Jahres verübt. — Einen eigenthümlichen Selbstmordversuch unternahm am Mittwoch Abend ein älterer, gut gekleideter, angeblich aus Striesen stammender Herr. Derselbe hatte sich im Waldpark zu Blasewitz mit den Füßen an einem Baume aufgehängt. Auf sein Stöhnen wurde der mit dem Tode ringende Unglückliche von dem Hausmann eines nahen Grundstücks der Emser Allee bemerkt und aus seiner Lage befreit. Der Lebensmüde erhobte sich bald und verabschiedete sich, nachdem er seinem Retter den gebührenden Dank gezollt hatte.

Zwickau. Die Tagesordnung zu der am 7. April 1886 stattfindenden öffentlichen Sitzung des Kreis-Ausschusses besagt Folgendes: 1) Das neue Anlagenregulativ für Ehrenfriedersdorf. 2) Rekurs des Kirchenvorstandes zu Löbnitz wegen Veranziehung zu den kommunichen Anlagen daselbst. 3) Schankgewerbesteuer-Regulativ für Ehrenfriedersdorf. 4) Dispensationsgesuch des Gastwirths Gänther in Wolfgrün wegen des Tanzmusikkaltens. 5) Rekurs des Fabrikbesizers H. F. Auhagen in Marienberg wegen Entrichtung von Besitzveränderungsabgaben. 6) Rekurs v. Schulze's und Genossen in Chemnitz wegen Entrichtung von Besitzveränderungsabgaben. 7) Rekurs des Fabrikanten C. E. Runge in Annaberg gegen die Abschätzung zu den Kommunalanlagen daselbst.

Adorf, 1. April. Unser Thürmer Seifert, der bereits vor 2 Jahren in größter Rüstigkeit mit seiner gleichfalls noch gesunden Gattin seine diamantene Hochzeit feiern konnte, begehrt heute ein anderes Jubiläum. Er ist seit 50 Jahren Thürmer und hat während dieser Zeit wohl manche Stunde verläßt, manche Feuerbrunst angezeigt und gar viele Stürme erlebt; denn wenn ein starker Nord- oder Ostwind bläst, dann schüttelt es den Thurm so bedenklich, daß man glauben kann, er wolle einstürzen. Leider ist der Papa Seifert, der noch vor wenig Wochen seine Urkel vom Thurme herab- und wieder hinauftragen konnte, jetzt krank; doch seine Frau versorgt für ihn den Dienst, wie sie das so oft gethan hat. Der Mann ist jetzt 88, die Frau 84 Jahre alt.

Meißen. Möglich und unerwartet ist am Mittwoch Abend 9 Uhr unser Bürgermeister Hirschberg aus dem Leben geschieden. 1/8 Uhr kehrte er von einem Besuche in Köhlschbroda zurück und zwei Stunden später war er ein stiller Mann. Er hat seine hiesige Stellung volle 27 Jahre bekleidet und Meissen ist in dieser Zeit bedeutend gewachsen und namentlich in industrieller Hinsicht emporgeblüht. Hirschberg stand im 66 Lebensjahre und war nicht allein in Sachsen eine bekannte Persönlichkeit.

Das Dr. Journ. schreibt: „Angesichts der Nachrichten über den in Belgien ausgebrochenen Arbeiteraufstand dürfte es angezeigt sein, auch vor Dem, was in unserer Nähe vorgeht, die Augen nicht zu verschließen. Am 30. März früh von 2 Uhr an brannte die Fabrik der Gebrüder Bächler in der Jakobsgasse zu Crimmitschau bis auf die Umfassungsmauern nieder. Von einer Seite wurde angegeben, daß das Feuer durch Selbstentzündung der Baumwolle entstanden sei; von anderer Seite wurde aber der Brand mit der gerade jetzt auffällig lebhaften Thätigkeit der sozialdemokratischen Partei in Verbindung gebracht, welche unter den brodlosen Arbeitern in dortiger Gegend vermehrten Anhang gewonnen hat. Thatsache ist, daß am 18. und 26. März zu Crimmitschau wiederum Flugblätter insgeheim unter den Arbeitern vertheilt worden sind. Thatsache ist ferner, daß in der Nacht vom 17. zum 18. März von Sozialdemokraten eine rothe Fahne an den Telegraphendrähten aufgehängt und daß gegen den Polizeiaufseher Delsner in Crimmitschau, welcher infolge erhaltenen Auftrags am 18. März diese Fahne wieder entfernen hatte, eine Bedrohung von sozialdemokratischer Seite verübt worden ist. Delsner erhielt nämlich am 29. März unter Kreuzband und unter der Aufschrift „An den Oberrichtwächter Delsner in Crimmitschau“ ein Blatt des „Sozialdemokrat“ aus Zürich zugesendet, welches ein denselben in der gemeinsten Weise beschimpfendes „Eingefandt“ und neben letzterem einen in Blaustrich gezeichneten Galgen mit einer daran hängenden Person enthielt. Durch die jüngsten Reichstagsverhandlungen, insbesondere die Auslassungen Bebels, den Fürstenmord und gewaltsamen Umsturz der heutigen Staaten betreffend, wird über solche Thatsachen ein aufklärendes Licht verbreitet.“

In Wurzen verübten am Montag einige Rekruten aus umliegenden Dörfern einen Erzeß, bei welchem auch das Messer eine traurige Rolle spielte; zwei der Burschen waren in den Kopf gestoßen und bluteten. Die Polizei mußte einschreiten und die Burschen zur Ruhe bringen.

Ein roher, herzloser Bursche, der Dienstknecht Bernhard Ungethäm aus Aue, wurde von der Strafkammer in Zwickau zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt. Mit einer Art hatte der Mensch das Pferd seines Dienstherrn, weil es einen überladenen Wagen nicht zu ziehen vermochte, 15 mal auf den Rücken geschlagen und dem Thiere so 7 Rippenbrüche zugefügt.







# Carl Rudolph's Gärtnerei, Lösnitz

empfehlte zur jetzigen Pflanzzeit bei reeller Bedienung: kräftige gesunde Obstbäume — Linden — Kastanien — Angelacien — Trauer-Linden, — Rosen und — Rosen — hochstämmige und niedrige Rosen in schönen Sorten — hochstämmige Stachelbeeren, Johannis-, Erd- u. Himbeeren — Wilden Wein — Clematis — Pfeifenkräuter — Lebensbäume — Kellen — Arisfel — Pellis — Salatpflanzen u. A. mehr und bittet um gütige Beachtung. D. Ob.

## Doppel-Soda

von Hoffmann & Schmidt, Leipzig, geschicklich geschützte Packung, anerkannt das vorzüglichste Waschlittel, welches der Wäsche nie schädlich ist, ebensowenig die Hände angreift, kein Wasser- oder Chlorpräparat; es ist verbesserte Bleichsoda, die den colossalen Vorzug hat, nie hart zu werden.

Paquete à 400 Gramm 12 Pf. u. 500 Gramm 15 Pf. zu haben in allen besseren Droguen-, Colonialwaaren- und Seifenhandlungen.

## Albin Liebender, pract. Bahntechniker, Bad Eisther,

ist Mittwoch, den 7. April in Eibenstock, Hotel „Stadt Leipzig“, von Vormittags 9 bis Nachmittags 4 Uhr zu sprechen.

## Agenten

zum Verkauf von Caffee etc. an Private geg. hohe Provision u. Fixum gesucht von J. Wallerstein, Hamburg.

Diesem Buche verdanken

In dem Buche Dr. White's Augenheil-Methode von Frau. Ehrhardt in Delje in Thüringen, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Mittel sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Heiligkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beischluss der Francirungsmarke (10 Pfennige) gratis versandt durch Frau. Ehrhardt in Delje in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen. Auch zu haben in der Exped. d. Bl.

Ваше уваженіе

## Mauerziegel,

sosort oder später lieferbar, hat preiswerth abzugeben

Rich. Roedel, Zwickau.

## Rich. Schlesinger Chemnitz

Königstr. 8 Brückenstr. 17

En gros-Lager

nur in den Räumen der 1. Etage.

Verkauf in ganzen Stücken.

Patent-Sammete

schwarz Meter 80 Pf., farbig Meter 95 Pf., 48 Centim.

Seidensammete Nr. 2 M. 10 Pf., 48 Centim.

Seidenplüsch Nr. 2 M. 75 Pf.

Reelle solide Qualitäten.

Probefüße gegen Nachnahme oder bei Aufgabe von Pa. Referenzen.

Ein ordentl. fleißiges Mädchen auf

Stickmaschine

geübt, wird bei hohem Lohn und dauernder Arbeit sofort gesucht. Zu melden bei

Emil Richter, Simbach i. S., Carlstr.

Ein guter Aufpasser wird gesucht.

Wo? zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

# 150 Zambourrarbeiter und Arbeiterinnen

werden bei einem wöchentl. Verdienst von 15-20 Mark und darüber von nachstehenden Berliner Arbeitgebern bei dauernder Beschäftigung sofort gesucht. Nähere Auskunft erteilt Schlossermstr. Bernh. Fickort, Plauen i. S. und directe Anmeldungen sind zu richten an Maschinenfabrik Linz & Eckardt, Berlin O, Fürstenwalderstraße 9.

Albert Auerbach.  
E. Böhmer.  
H. Schlosser.  
H. Grieger.  
H. Themat.  
A. & F. Grossheim.  
R. Fritzsche.  
G. Triebelhorn.  
E. Ermisch.

H. Krüger.  
Paul Günther.  
H. Metzler.  
R. Glisch.  
H. Nitz.  
Jacob Jaquier.  
Max Buetow.  
G. Ahrends.

Rechnungs-Formulare empfiehlt E. Hannebohn

## Bahnschmerzen

jeder Art werden augenblicklich u. für die Dauer durch den berühmten

Indischen Extract

beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, sodass ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen. Nur allein acht zu haben in Pl. à 50 Pfg. im Dépôt bei E. Hannebohn.

## 1000 Mark Fixum.

Agenten für Caffee an Private suchen Emil Schmidt & Co., Hamburg.

Ein bedeutend. Hamburg. Caffeehaus sucht allerorts tüchtige Leute zum Verkauf von Caffee an Private. 10% Provision nebst M. 400. — Gehalt wird zugesichert. Offerten sub F. 777 an die Annonc.-Expd. von G. U. Daube & Co., Hamburg.

## Emser Pastillen

aus den besten Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelm's Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respiration- und Verdauungs-Organen, in plombrirten Schachteln mit Controlstreifen vorrätig: in Eibenstock bei Apoth. Fischer, in Johannebergstadt bei Apotheker Max Schneider, in Schönheide bei Apotheker Arno Schulze.

## Baierischen Saamen-Hafer

direkt bezogen, kann einige Posten abgeben

Alban Meichner.

## Fahrplan der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.

Von Chemnitz nach Adorf.				
	Früh	Früh	Vorm.	Nachm. Ab.
Chemnitz	4,45	9,20	2,14	7,0
Burghardsb.	5,34	10,13	3,13	7,55
Zwönitz	6,12	10,51	4,6	8,33
Schöneck	6,24	11,2	4,19	8,45
Aue (Ankunft)	6,43	11,23	4,41	9,6
Aue (Abfahrt)	6,53	11,35	4,57	9,45
Wolfsgrün	7,37	12,8	5,28	10,16
Eibenstock	7,53	12,22	5,41	10,27
Schönheide	8,5	12,31	5,50	10,35
Rautenfranz	8,30	12,50	6,8	10,53
Jägergrün	4,50	8,41	1,1	6,18
Schöneck	5,36	9,21	1,43	6,55
Wota	5,50	9,34	1,57	7,9
Marneufirch.	6,19	10,0	2,23	7,35
Adorf	6,28	10,9	2,32	7,44

Von Adorf nach Chemnitz.				
	Früh	Früh	Vorm.	Nachm. Ab.
Adorf	4,30	8,3	1,22	6,20
Marneufirch.	4,44	8,21	1,34	6,36
Wota	5,14	8,51	2,0	7,6
Schöneck	5,41	9,19	2,28	7,31
Jägergrün	6,21	9,58	3,8	8,7
Rautenfranz	6,29	10,5	3,15	8,14
Schönheide	6,56	10,29	3,39	8,35
Eibenstock	7,9	10,40	3,50	8,45
Wolfsgrün	7,22	10,51	4,1	8,55
Aue (Ankunft)	7,56	11,25	4,35	9,25
Aue (Abfahrt)	8,30	11,40	5,7	—
Schöneck	8,53	12,3	5,31	—
Zwönitz	8,11	12,14	5,49	—
Burghardsb.	8,49	10,9	1,00	6,28
Chemnitz	7,33	11,8	1,45	7,16

## Omnibus-Fahrplan.

Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:				
Früh	6 Uhr	45 M.	nach Chemnitz u. Adorf.	
10	10		Chemnitz.	
Mittags	11	50	Adorf.	
Nachm.	3	20	Chemnitz.	
	5	10	Adorf.	
Abends	8		Aue resp. Chemn.	
	9	50	Jägergrün.	

Den geehrten Damen von Eibenstock und Umgegend zur Nachricht, daß neue Modelle in **Damen- und Kinderhüten** eingetroffen und stehen solche zur gefl. Ansicht bereit. Hochachtungsvoll **Emil Beyer.**

## Allgemeine Assecuranz in Triest.

(Assicurazioni Generali.)

Segründet im Jahre 1831.

Gewährleistungsfonds an Capital und baaren Reserven: 31 Millionen 490 Tausend 875 Gulden 83 Kreuzer.

Fener-, Hagel-, Glas-, Transport- u. Lebensversicherung.

Policen werden in Reichsmark ausgestellt.

Zur Auskunftserteilung und zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich als Agenten:

Adalbert Seyfert in Eibenstock.  
Oscar Böttcher in Stützengrün.

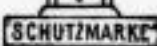
## Obstbau-Verein.

Der obengenannte Verein beabsichtigt auch dies Jahr wieder, seinen Mitgliedern Obstbäume mit schönen Stämmchen und Kronen in guten Sorten zu besorgen. In den nächsten Tagen wird unser Vereinsbote den geehrten Mitgliedern ein Verzeichniß der für hiesige Gegend passenden Sorten vorlegen und gleichzeitig Bestellungen entgegennehmen.

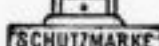


Die geehrten Hausfrauen

werden freundlich gebeten, beim Einkauf des



Aechten **Franck-Coffee,**



der anerkannt vorzüglichsten, kräftigsten, ausgiebigsten und deshalb auch billigsten Zugabe zum Bohnen-Coffee, genau auf hier beigefügte Schutzmarke und Unterschrift zu achten.

Heinrich Franck Söhne  
Linz & Basel, Ludwigsburg.

## 4 Züll-Arbeit

gibt aus Friedrich Seidel.

## 4 Stichtmaschinen

sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch

Franz Herold.

Verloren wurde am 2. April vom Theater-Local bis in die lange Straße eine Broche mit bunter Malerei. Gegen Belohnung abzugeben im Hause **No. 311.**

## Confirmanden-Jaquets

empfehlte **C. G. Seidel.**

## Stahlhaare,

verschiedene Sorten, empfiehlt billigt **C. W. Friedrich.**

## Deutsche Reichs-Rechtsschule.

Verband Eibenstock.

Heute Abend 9 Uhr: Versammlung bei Rechtsmeister G. Bresschneider.

Der Vorstand.

Umzugshalber sind versch. Haus- u. Küchengeräthschaften, Möbels etc. zu verkaufen. **Neumarkt 281B, 1. Etage.**

## Kochofen,

groß, mit Wasserpfanne, zu verkaufen. Ein **Auffatzpult**, gebraucht, und eine **Bettstelle** mit Matratze, gebraucht, sind zu verkaufen bei

**G. A. Bischoffberger.**

## Bergmann's Zahnwasser

unübertroffen gegen Zahnschmerz, reinigt und conservirt die Zähne und giebt dem Munde angenehmsten Wohlgeruch. Borrätig in Pl. 60 Pf. und M. 1,20 bei **G. A. Nötzel.**